

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 14

Illustration: Zoll
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Vögel pfeifen? Es bedeutet, dass der Frühling nicht mehr allzufern ist. Kann man das Gefühl beschreiben, das diese Erkenntnis weckt? Man kann es nicht. Herrlich leicht fühlt man sich dabei!

Wo sind denn meine Sorgen? Ach, sah ich nicht eben eine dunkle Gestalt zum Fenster hinaus verschwinden? Wie eine Vogelscheuche sah sie aus, mit wehenden, schwarzen Fetzen. Sie ist gegangen, meine Depression, verschreckt durch den Gesang der Vögel, verweht im Frühlingswind, vertrieben durch die Frühlingsahnung, die die Hoffnung wiederbringt.

Marie-Louise K.

Unnütz

Wenn im Frühling die Sonnenstrahlen unsere Welt vergolden, dank ihrer Wärme die gute Mutter Erde ihren Reichtum preisgibt, beginnen die Wühlmäuse mit ihrer Arbeit. Die Erdumwölzer richten sich nur bedingt nach dem Kalender; sie spüren, ja riechen den Zeitpunkt, an dem Schaufel, Rechen und Samentütschen wieder zum Einsatz kommen.

Wenn die Erde aufbricht, ihren



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino
Traubensaft

Ein **ova**-Produkt

würzigen Duft verströmt, möchte man ihr nahe sein, ihre Urkraft in sich überfließen lassen, sich «auftanken».

Das Land meiner bauerlichen Ahnen ist für mich nicht mehr «greifbar»; doch ihr Blut stiftet in jedem Frühling die gleiche Verwirrung: Ich pfeife meinem imaginären Lumpi, lege ihm das – ebenfalls imaginäre – Halsband um, und schon streifen wir durch die Pünten. Ich betrachte die zarten Blüten, die den Zweigen entspiessen oder durch die harte Erdkruste dem Licht entgegenstreben. Dabei höre ich manch kluges Wort, das ein Püntiker dem andern zu sagen weiss.

Von der Nutzung der gepachteten Parzelle war kürzlich die Rede, vom Ertrag; auch vom Problem, wie ein grösserer Profit als im letzten Jahr zu erzielen sei. Nun, sagte da eine Gärtnerin aus Liebe, bei ihr gebe es diesmal nur Blumen; verschwenderisch solle es im Sommer auf ihrem kleinen Landstück blühen – bis in den Herbst hinein. Das Erstaunen rings war gross: Wer wird das kostbare Land mit Unnützem vertun?

Dieses Erlebnis erinnert mich an ein anderes: Zwölfjährige wurden an einer Ausstellung von Werken Jean Tinguelys durch Fernsehreporter befragt über ihre Meinung zu den künstlerischen Leerlaufgebilden. Spassig fanden sie die einen, sinnlos, nutzlos die anderen. Eine kleine Weise sprach diese Worte: «Warum soll es nicht auch Unnützes geben?»

Recht hat sie: warum nicht? Oft sind es gerade die unnützen Dinge, die unsere Welt freundlicher gestalten. Nicht zuletzt darin ist ihr Sinn zu finden.

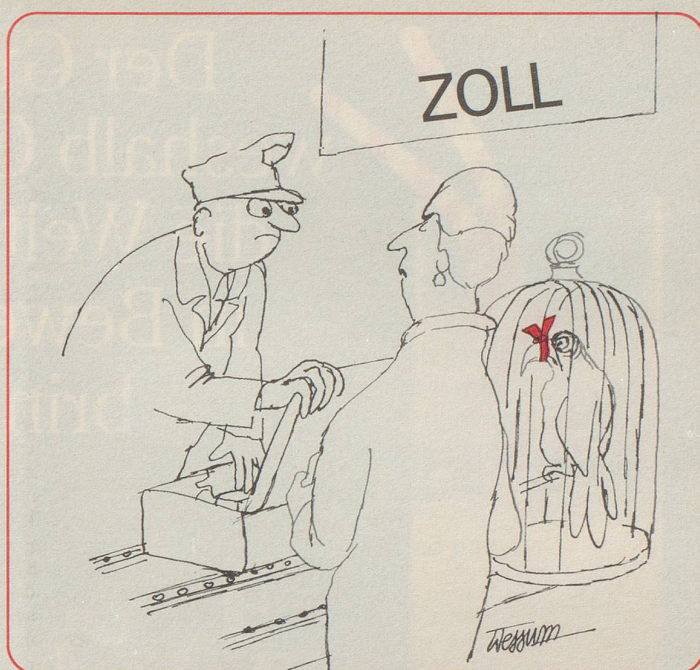
M. Ludwig

Der Sammler

Feine Anzeichen waren sehr früh erkennbar. Als das Wort «erbliche Belastung» zum erstenmal fiel, war das Symptom bereits ausgeprägt: Der Filius ist ein Sammler!

Als Dreikäsehoch kroch er im Eisenbahnwagen umher und sammelte die «Deckelchen» der Löchlein, die der Kondukteur in die Fahrkarten geknipst hatte. Später kamen Kaugummibildchen, Orangenpapier, Tennisbälle, Ansichtskarten, Briefmarken dazu. Ein Glück, dass der Sohn auch Geldstücke sammelte! Das hielt ihn davon ab, seine ganze Barschaft in Sammelobjekte zu stecken.

Schicksalhaft war der Tag, an dem unser Bub bei einem Wetschwimmen eine Medaille errang. Er betrachtete sie lange, dann erklärte er mit blanken



Augen: «Von jetzt an sammle ich Medaillen!»

Es begann eine rege sportliche Tätigkeit. Vorerst ging er zweimal pro Woche ins Training. Später wechselte er vom Dorfklub zum besseren Stadtklub über. Heute trainiert er dreimal in der Woche, dazu kommen Mannschaftsmeisterschaften, Jugendmeisterschaften, Kadertraining, Nati B, Nati Poule, was immer das ist – ich verstehe nichts davon. Es gibt Ranglistenturniere, Freundschaftsspiele, Cup Suisse und jeden Samstag/Sonntag ein Turnier irgendwo in der schönen Schweiz! Morgens steht er eine halbe Stunde vor der Muss-Zeit auf, für den Waldlauf, das Krafttraining oder das Seilspringen.

Die Schulaufgaben erledige er eben sehr konzentriert, sagt unser Sohn! Hie und da, in einer ruhigen Minute, wirft er einen Blick auf seine gesammelten Schulnoten. Mit dem Taschenrechner (womit sonst?) tüftelt er den Durchschnitt auf vier Kommastellen genau aus. Mit einer 4,0091 liegt er nicht gerade gut im Rennen, wenn eine vier zur Promotion nötig ist!

«Die Deutschlehrerin rundet mir bestimmt auf, schliesslich war mein Bruder sooo gut in ihrem Fach. Er ist bei ihr immer noch unvergessen! In Bio und Geographie sollen sich die Mädchen anstrengen, damit es auf mich abfährt!» Aufmunternd betrachtet er seine Schwestern, ergreift die Sporttasche – und weg ist er.

Der Filius leidet an Heuschnupfen. Allergisch auf Hausstaub ist er auch. Doch, doch, das gehört zum Thema. Es ist mir nämlich verleidet, dreimal in der Woche die Kannen, die

Verstopfung?

**Ich? -
Nein!**

«Ich nehme immer Regulets bei Darmträgheit. Die wirken mild und zuverlässig.»

Regulets-
Tabletten, in
Apotheken und
Drogerien.



Wanderpokale und die zahllosen Zinnbecher feucht abzustauben. Jetzt muss eine Vitrine her – oder eine Kartonschachtel! Doch vorerst klage ich's der Ilse. Dina

Ilse hat die Klage vernommen. Ihr Rat: Liebe Dina, lassen Sie den Filius feucht abstauben und die Pokale frei im Raum stehen.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit weiter Schaltung nicht übersteigen und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

Elchina 
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien